

Wichtigste exegetische Anregungen

Rudolf Bultmann 1921: Die Geschichte der synoptischen Tradition

Rudolf Bultmann: 1926: Jesus

Eine psychologische Rekonstruktion des Lebens Jesu ist nicht möglich, wohl eine Darlegung seiner Lehre im Rahmen des Judentums.

Paul Tillich

1933: Die sozialistische Entscheidung

Rechenschaft über Tillichs religiös-sozialistisches Engagement.

Tillich emigriert in die USA

Er wendet sich vom religiösen Sozialismus ab.

Emil Brunner

1931: Das Gebot und die Ordnungen

Trotz Polemik gegen die neuzeitliche Autonomie öffnet sich Brunner den Problemen der gesellschaftlichen Ordnungen.

Brunner wendet sich zu einer (negativen) natürlichen Theologie zurück

1934: Natur und Gnade

Betont die doppelte Offenbarung in der Schöpfung und in Christus. Schöpfungsoffenbarung wird erst erkennbar, wenn durch Christus die Vernunft für Gott offen wird.

1935: Der Mensch im Widerspruch

Der Mensch ist nicht „Es“, sondern Ich und Du.

1943: Gerechtigkeit

Aufnahme naturrechtlicher Gedanken. Großer Einfluß auf die Ökumene.

1946: Dogmatik I

Die christliche Lehre von Gott.

1950: Dogmatik II

Die christliche Lehre von der Schöpfung und Versöhnung.

1955: Systematische Theologie I (engl.)

Theologie antwortet auf die Fragen, die in der menschlichen Existenz eingeschlossen sind.

1957: Systematische Theologie II (engl.)

Das Neue Sein (Christus) überwindet die Entfremdung von Essenz und Existenz unter den Bedingungen der Existenz.

1963: Systematische Theologie III (engl.)

Der Geist wirkt die moralische Selbstintegration, ist zugleich ekstatische Kraft.

Im Umfeld des Barth'schen Denkens u.a.: Helmut Gollwitzer, Hans-Joachim Iwand, Hermann Diem, Ernst Wolf u.a. Mit beeinflusst auch lutherische Theologen wie Edmund Schlink, Wilfried Joest u.a.

Ferner: Eduard Thurneysen Georg Merz

Karl Barth

1919: Der Römerbrief. 1. Aufl. Unterscheidet biblische Offenbarung und menschliche Religion.

1922: Der Römerbrief. 2. Auflage Betont noch radikaler und klarer die Andersheit Gottes gegenüber Mensch und Welt.

1923: Diskussion mit A. v. Hamack, der Barth Verachtung wissenschaftlicher Theologie vorwirft.

1927: Die christliche Dogmatik im Entwurf

Lehre vom Wort Gottes, noch ohne trinitarische Zuspitzung.

Die Epoche der Kirchlichen Dogmatik K. Barths:

1931: Fides quaerens intellectum

Studie über das „Prologion“ des Anselm von Canterbury. Fundiert Barths strenge Hinwendung zur Offenbarungstheologie.

1932: KD I, 1 Die Lehre vom Wort Gottes

Sie stellt die „Prolegomena“ unter das Thema der Selbstoffenbarung des dreieinigen Gottes.

1933: Theologische Existenz heute!

Leitet eine Publikationsreihe gleichen Namens ein. Geistlicher Protest gegen Ideologisierung der Theologie.

1934: Nein! Antwort an E. Brunner

Absage selbst an eine negative natürliche Theologie

1934: Barmer theologische Erklärung

1935: Evangelium und Gesetz

Kehrt die lutherische Zuordnung Gesetz - Evangelium um.

1938: Rechtfertigung und Recht

Frage nach der Bedeutung der Rechtfertigung für die rechtlichen Strukturen gesellschaftlichen Lebens.

1938: KD I, 2 Die Lehre vom Wort Gottes

Fortsetzung der Prolegomena; das inkarnierte Wort und der Heilige Geist als die subjektive Wirklichkeit der Offenbarung.

1940: KD II, 1 Die Lehre von Gott

Gott tritt dem Menschen in der Offenbarung entgegen und zeigt sich in seinen Vollkommenheiten.

1942: KD II, 2 Die Lehre von Gott

Die Erwählungslehre (Prädestination) wird auf Jesus Christus konzentriert und deswegen vom „Evangelium her“ interpretiert.

1945: KD III, 1 Die Lehre von der Schöpfung

Die Wirklichkeit der Schöpfung wird an der Person Jesu Christi erkannt. Der Bund Gottes mit den Menschen ist ihr innerer Grund.

1945: Christengemeinde und Bürgergemeinde

Kritik einer statisch konzipierten neulutherischen Zwei-Reiche-Lehre.

1948: KD III, 2 Die Lehre von der Schöpfung

Weil der Mensch Jesus inmitten aller Menschen ist, entwirft Barth eine Schöpfungsanthropologie.

1950: KD III, 3 Die Lehre von der Schöpfung

Gottes Vorsehung schließt die Freiheit des Menschen ein. Das Nichtigste bleibt Gottes Sorge.

1951: KD III, 4 Die Lehre von der Schöpfung

Das Gebot des Schöpfers trifft den Menschen als konkretes Gebieten; Barth entfaltet eine spezielle Ethik.

1953: KD IV, 1 Die Lehre von der Versöhnung

Die Versöhnung ist die Mitte der Dogmatik und zeigt Jesus Christus für uns: der an unserer Stelle Gerichtete.

1955: KD IV, 2 Die Lehre von der Versöhnung

Die Heiligung zeigt den Menschen des Bundes Gottes: der neue Mensch, Jesus Christus, schließt die Menschheit ein.

1959: KD IV, 3 Die Lehre von der Versöhnung

Jesus Christus als wahrhaftiger Zeuge bezeugt sich auch außerhalb der Kirche.

1967: KD IV, 4 Fragment Die Lehre von der Taufe

Die Unterscheidung von Wasser- und Geisttaufe läßt Barth das Recht der Kindertaufe anzweifeln.

Friedrich Gogarten

1920: > Zwischen den Zeiten < -In: Christliche Welt Die Zeiten-Vergangenheit und Zukunft-fallen auseinander.

1921: Die Religiöse Entscheidung

Geschichte bestimmt sich nicht mehr aus einem Entwurf in Kontinuität, sondern aus Entscheidung einzelner (Auseinandersetzung mit Troeltsch)

1926: Ich glaube an den dreieinigen Gott

Alles Sprechen von Gott ist dialektisch, weil sich erst an ihm die Dialektik menschlicher Existenz erschließt.

Gogarten wendet sich den > Deutschen Christen < zu

> Zwischen den Zeiten < wird eingestellt

Rudolf Bultmann

1921: Die Geschichte der synoptischen Tradition

1925: Welchen Sinn hat es, von Gott zu reden?

Rede von Gott ist nicht Rede über Gott, sondern aus Gott und zugleich vom Menschen.

Martin Heidegger: 1927: Sein und Zeit

Heideggers Analyse des Daseins gibt Bultmann Kategorien existenzieller Interpretation an die Hand.

1941: Neues Testament und Mythologie

Unterscheidung mythologischer und existenzieller Aussagen im Neuen Testament.

Friedrich Gogarten: wird nach seiner Abwendung von den Deutschen Christen zum Systematiker der „Bultmann-Schule“

1953: Verhängnis und Hoffnung der Neuzeit

Die Rechtfertigung bedeutet die Mündigkeit des Menschen und legitimiert die säkulare Neuzeit.

Rudolf Bultmann: 1958: Theologie des Neuen Testaments

Radikalisierung u.a. bei Herbert Braun

Literatur zur Einführung u.a.:

- H. Zabrnt: Die Sache mit Gott, München 1972 (dtv 846). E. Hübner: Evangelische Theologie in unserer Zeit, 2. Aufl. Bremen 1966. H. Stephan (und M. Schmid): Geschichte der evangelischen Theologie in Deutschland seit dem Idealismus 3. Aufl. Berlin 1973. Vgl. auch die Literaturangaben auf der Übersicht 16!

Wichtige einzelne Anregungen

Rudolf Otto: 1917: Das Heilige Das Heilige steht jenseits vom Rationalen und Ethischen.

Paul Althaus: 1922: Die letzten Dinge Lehrbuch der Eschatologie. Die späteren Auflagen modifizieren den Ansatz.

Karl Holl: 1917: Was verstand Luther unter Religion? Luthers Gewissensreligion ging von göttlicher Offenbarung im „Sollen“ aus.

Beginn der > Luther-Renaissance <. Wirkungen u.a. auf Emanuel Hirsch

Dietrich Bonhoeffer 1930: Sanctorum communio

Erster wichtiger Versuch einer Verbindung dogmat. und sozialogischer Kirchengeschichte.

Allmählicher Einfluß Karl Barths, schließlich größere Selbstständigkeit.

1937: Nachfolge

Kampf gegen das Mißverständnis einer „billigen Gnade“

(1940 ff) 1949: Ethik

Ethik aus der Rechtfertigung (letzte und vorletzte Dinge) und der von Christus bestimmten Wirklichkeit.

(1943-4) 1951: Widerstand und Ergebung

Hinweise auf die Säkularität christlichen Glaubens. Die beiden zuletzt genannten Werke kommen erst nach dem Krieg zur Geltung.

Lutherische Theologen mit unterschiedlicher Differenzierung von > Gesetz < und > Evangelium <

Paul Althaus: 1929 - 32 Grundriß der Dogmatik I - II

Uroffenbarung ist stets gegenwärtige Selbstbezeugung Gottes in der Wirklichkeit des Menschen.

Werner Elert: 1931-32: Morphologie des Luthertums I - II

Will den positiven und besonderen (deutschen!) Beitrag des Luthertums zur modernen Welt herausstellen.

Ansbacher Ratschlag als Entgegnung auf die Barmer Erklärung.

Werner Elert: 1940: Der christliche Glaube

Überscharfe Trennung von Gesetz und Evangelium, Betonung des richtenden Gottes und Kritik des „Judaisierung“ in der Kirche.

Paul Althaus: 1948: Die christliche Wahrheit

Dogmatisches Lehrbuch

Anregungen Barths (Bundesgeschichte Gottes) u.a. nimmt auf:

Gerhard von Rad: 1957-60: Theologie des Alten Testaments

Gottes Offenbarung zeigt sich in geschichtlicher Abfolge als die Erfüllung von Verheißungen und als Proklamation noch größerer Verheißungen.

UNIVERSALGESCHICHTLICHER ANSATZ:

1961: Offenbarung als Geschichte

(W. Pannenberg u.a.)

W. Pannenberg: 1964: Grundzüge der Christologie

Das Christusergebnis ist Prolepse der Geschichtsvollendung (Christologie von unten).

Jürgen Moltmann: 1964: Theologie der Hoffnung

Das Christentum ist ganz und gar Eschatologie. Christusoffenbarung ist Verheißung.

Widerspruch zur existenzialen Reduktion der Geschichte

Gerhard Ebeling: (nimmt Anregungen Bonhoeffers und Bultmanns auf): 1978: Dogmatik des christlichen Glaubens I-III

Eine Verbindung des Typus Schleiermacherscher Glaubenslehre („Erfahrung“) mit dem dogmatischen Ansatz beim Wort Gottes (in hermeneutischer Auffassung).

HERMENEUTISCHE THEOLOGIE:

Ernst Fuchs: 1954: Hermeneutik

Eine „Sprachlehre“ des Glaubens.